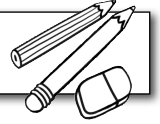


1.2 Sprechender Indianer



Hinweise für die Lehrkraft:

Lernbereiche:

- Informationen aus Texten entnehmen und bildlich darstellen
- Kohärenz zwischen Text und Bild herstellen
- Wortschatzerweiterung (Bison, Tomahawk, ...)
- Betontes Vorlesen bei unterschiedlichen Satzzeichen

Gruppengröße:

nach Belieben

Materialien:

- Kopiervorlage (DIN A4, je nach Anzahl der Kinder)
- Farbstifte

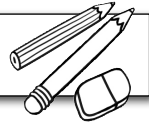
Durchführung:

Stellen Sie die Indianer als ein stolzes Volk vor. Es sind mutige Jäger. Ihre Kleidung ist reich verziert und wird mit großem Selbstbewusstsein getragen. Ihr Schmuck ist Zeichen für ein ehrbares Leben und würdevolle Verdienste. Gehen Sie auch auf die Vorkenntnisse der Leselerner ein. Lassen Sie danach das Arbeitsblatt in Einzelarbeit ausfüllen. Mit einer Kleingruppe können Sie auch schrittweise gemeinsam vorgehen. Die Leselerner können sich die Sätze in diesem Fall gegenseitig vorlesen. Machen Sie den Kindern vor, wie die Aussprache betont und der stolzen Indianersprache angepasst werden kann.

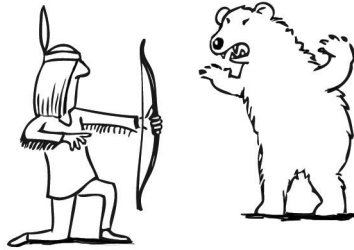
Methodisch-didaktischer Kommentar:

Das Einstiegsgespräch über Indianer gibt Ihnen einerseits Einblick in das textspezifische Vorwissen der Leselerner, andererseits wird gleichzeitig leseschwachen Kindern eine Kompensation mangelnder Lesefähigkeiten durch ein im Gespräch erweitertes Vorwissen ermöglicht. Der enge Zusammenhang von allgemeinen Lesefähigkeits- und Wortschatzmaßen ist ein Phänomen, das bereits in vielen Untersuchungen der Lesefähigkeitsdiagnostik festgestellt worden ist.¹ Die unter den Bildern stehenden Sätze beinhalten mehrere seltene Wörter, die im Kontext erklärt werden, z. B. „Tomahawk“ und „gestickt“. Dies regt die Leselerner dazu an, Beziehungen zwischen neuen und unbekannten Wörtern herzustellen und auf diese konstruktive Weise ihren Wortschatz zu erweitern. Beobachten Sie, wie die Leselerner die vorletzte Aufgabe lösen. Wie exakt kann der Bison anhand der Vorgaben dargestellt werden? Berücksichtigen Sie dabei natürlich auch die zeichnerischen Fähigkeiten der Lernenden.

¹ Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.)(2007). Förderung von Lesekompetenz Expertise. Berlin: BMBF



„Ich habe eine rote Feder auf dem Kopf.“



„Ich habe den Bären mit dem Pfeil getroffen! Haau!“¹



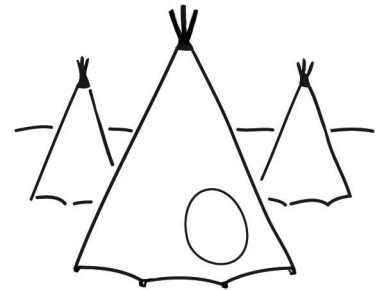
„Habe ich zwei blaue Federn auf dem Kopf?“



„Ich bin ein Häuptling! Was habe ich auf dem Kopf? Du weißt es sicherlich: einen prächtigen Federschmuck!“



„Meine Jacke ist aus braunem Leder. Darauf sind gelbe Blitze und blaue Kreise gestickt.“



„Mein Zelt hat viele zackige Muster in unterschiedlichen Farben. Der Eingang ist gerade geschlossen.“

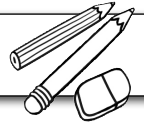


„In der Hand halte ich eine Axt. Wir Indianer nennen sie Tomahawk.“

„Hier siehst du einen großen, grasenden Bison. Sein Fell ist weich und braun.“

Hier kannst du selbst etwas schreiben:

¹ „Haau“ bedeutet bei den Indianern soviel wie „ich habe gesprochen“. Man spricht das „a“ sehr lang. Das „u“ ist sehr kurz und wird etwas lauter betont.



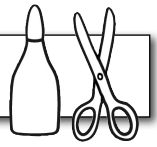
Brief von Kapitän Huck (2)

Hallo liebes Enkelkind,

ich lade dich hiermit herzlich auf meine Insel Tukutuku ein. Da es keine anderen Erben außer dir gibt, möchte ich dir mein ganzes Vermögen vermachen. Bitte komme mich besuchen. Wir treffen uns am Südstrand. Dort gebe ich dir meine Schatzkarte. Leider kann ich nicht mehr gut laufen, deshalb musst du den Schatz alleine aufsuchen.

Piratengröße,
dein Uropa Huck





Fund zweier Saurier

Im Jahr 1971 entdeckten Archäologen die Skelette zweier ineinander verschlungener Saurier. Es handelte sich um einen Protoceratops und einen Velociraptor. Da der Velociraptor als Raubsaurier gilt, verwickelte er den Protoceratops vermutlich in einen Kampf. Aus ungeklärter Ursache starben beide Saurier während des Kampfes. Es wird angenommen, dass der Velociraptor den Protoceratops tötete, sich sein Bein aber so unglücklich unter dem Protoceratops verfang, dass er sich nicht mehr lösen konnte. So verdurstete er nach einer Weile. Im Laufe der Zeit wehte immer mehr Sand über die beiden toten Saurier und begrub sie schließlich. Gefunden wurden die Überreste in der heutigen Mongolei.

